

Prof. Dr. Alfred Toth

Ontotopologische Dualität und Generation

1. Semiotisch ist Dualität seit Bense (1975, S. 100 ff.) definiert durch

$$\times(3.x, 2.y, 1.z) = (z.1, y.2, x.3),$$

d.h. es gilt auf der Basis der durch die aristotelische zweiwertige Logik verbürgten Quantitativität

$$\times\times(3.x, 2.y, 1.z) = (3.x, 2.y, 1.z).$$

Ferner gilt wegen der auf Trichotomien beschränkten Generation (vgl. Bense 1981, S. 76 ff.)

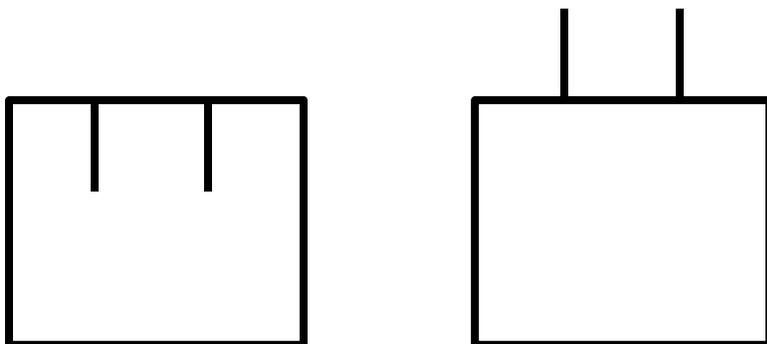
$$(x.1) < (y.2) < (z.3) = (x.1) \subset (y.2) \subset (z.3),$$

vgl. dazu besonders Bense (1979, S. 53).

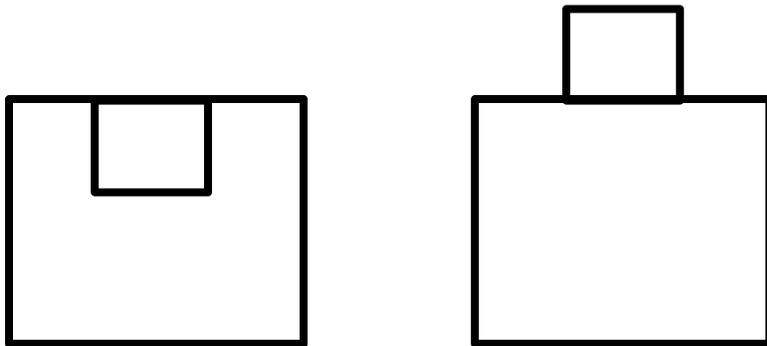
Wie im folgenden gezeigt wird, gelten diese beiden Operationen, d.h. Dualität und Generation, innerhalb der Ontik nur in sehr eingeschränktem Maße (vgl. Toth 2015).

2. Primzeichen und Primobjekte

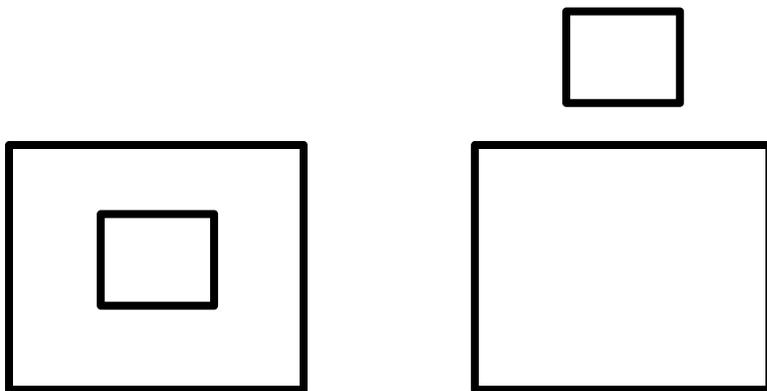
2.1. $S(ex) \neq U(ex) \cong \langle .1. \rangle$



2.2. $S(ad) \neq U(ad) \cong \langle .2. \rangle$



2.3. $S(in) \neq U(in) \cong \langle .3. \rangle$



Wie man leicht erkennt, bedeutet die Transformation

$\tau_1: (S(ex) \neq U(ex) \cong \langle .1. \rangle) \rightarrow (S(ad) \neq U(ad) \cong \langle .2. \rangle)$

ontotopologischen ABSCHLUß.

Dagegen bedeutet die Transformation

$\tau_2: (S(ad) \neq U(ad) \cong \langle .2. \rangle) \rightarrow (S(in) \neq U(in) \cong \langle .3. \rangle)$

ontische BEFREIUNG, insofern die eine Objektabhängigkeit voraussetzende Adessivität durch Inessivität substituiert wird (vgl. Toth 2014a).

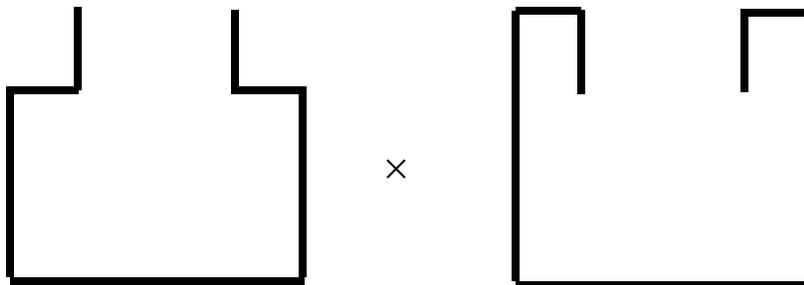
Hingegen korrespondieren den semiotischen Primzeichen $\langle .1. \rangle$, $\langle .2. \rangle$, $\langle .3. \rangle$ jeweils zwei ontische Strukturen, d.h. die quantitative Selbstdualität der Primzeichen besteht auf der Ebene der ontischen Qualitäten nicht. Wie man ebenfalls sogleich erkennt, unterscheiden sich die den drei Primzeichen kor-

respondierenden Paare von ontischen Strukturen durch die Differenz von Innen und Außen, d.h. das jeweils links stehende Modell gibt den systeminternen und das jeweils rechts stehende Modell den systemexternen Fall an. Das bedeutet also, DAß SEMIOTISCHE DUALITÄT AUF ONTISCHER EBENE IN DER FORM DER SYSTEMTHEORETISCHEN DIFFERENZ VON AUßEN UND INNEN ERSCHEINT, UND DIESE KANN, DA SIE QUALITATIV IST, NICHT SELBSTDUAL SEIN.

3. Subzeichen und Subobjekte

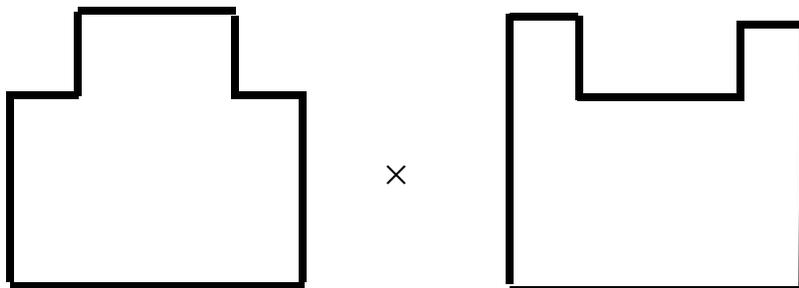
3.1. $[S(ex), U(ex)] \cong \langle 1.1 \rangle$

Dem ebenfalls semiotisch dualidentisch Subzeichen $\langle 1.1 \rangle$ korrespondiert ein Paar von ontisch nicht-dualidentischen Subobjekten, deren Dualität, wie übrigens bei allen Subobjekten und nicht nur bei den Primobjekten, durch die Differenz von Außen vs. Innen begründet ist.



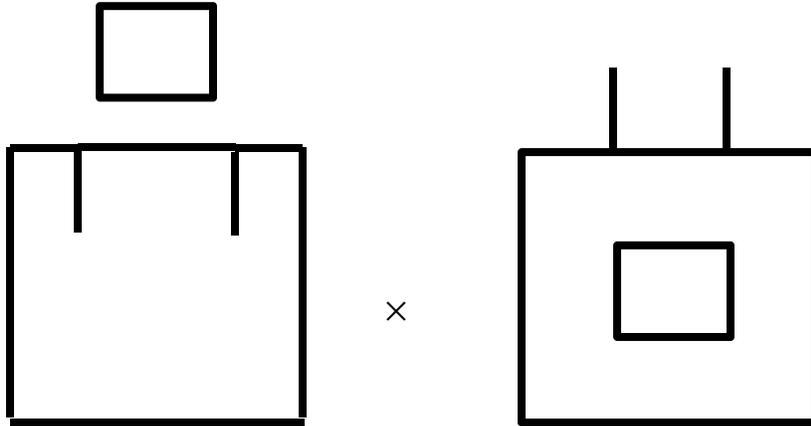
3.2. $[S(ex), U(ad)] \cong \langle 1.2 \rangle$

3.3. $[S(ad), U(ex)] \cong \langle 2.1 \rangle$



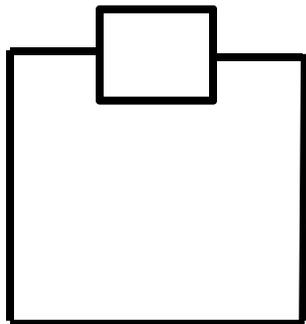
3.4. $[S(\text{ex}), U(\text{in})] \cong \langle 1.3 \rangle$

3.5. $[S(\text{in}), U(\text{ex})] \cong \langle 3.1 \rangle$



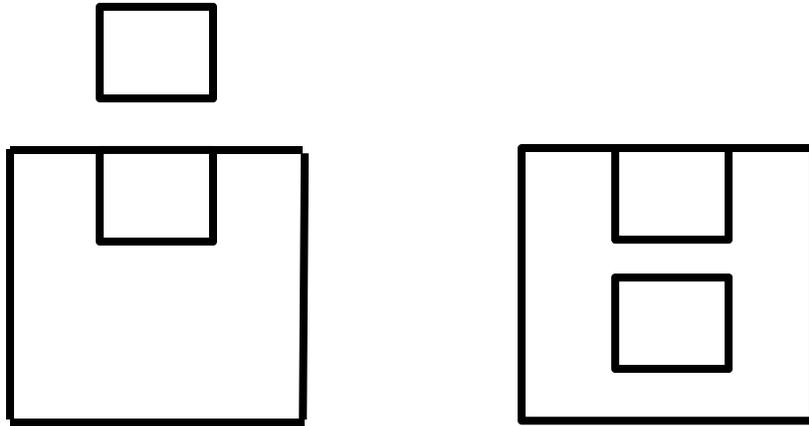
3.6. $[S(\text{ad}), U(\text{ad})] \cong \langle 2.2 \rangle$

In diesem Fall liegt nicht nur semiotische, sondern auch ontische Selbstdualität vor.



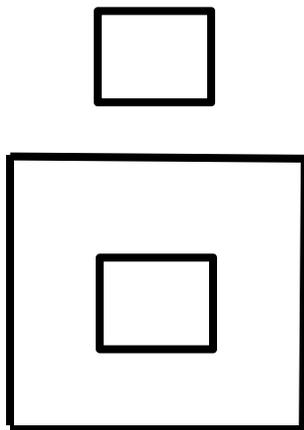
3.7. $[S(\text{ad}), U(\text{in})] \cong \langle 2.3 \rangle$

3.8. $[S(\text{in}), U(\text{ad})] \cong \langle 3.2 \rangle$



3.9. $[S(\text{in}), U(\text{in})] \cong \langle 3.3 \rangle$

Hier liegt ein weiterer Fall von nicht nur semiotischer, sondern auch ontischer Selbstdualität vor.



Zusammenfassend gesagt, ergibt sich das bemerkenswerte Ergebnis, daß, die Dualität betreffend, semiotische Selbstdualität von Subzeichen auf der Ebene der Subobjekte nur durch $[S(\text{ad}), U(\text{ad})] \cong \langle 2.2 \rangle$ und $[S(\text{in}), U(\text{in})] \cong \langle 3.3 \rangle$ reflektiert werden. Der Grund dürfte auf der Hand liegen: Ontische Selbstdualität existiert nur bei lagetheoretischer Adessivität und Inessivität, nicht aber bei Exessivität.

Was hingegen die Generation anbetrifft, so werden die ontisch-semiotischen Korrespondenzen

Semiotisch

Ontisch

$\alpha := \langle .1. \rangle \rightarrow \langle .2. \rangle$ Abschluß (d.h. Exessivität \rightarrow Adessivität)

$\beta := \langle .2. \rangle \rightarrow \langle .3. \rangle$ Befreiung (d.h. Adessivität \rightarrow Inessivität)

auf der Ebene der Subzeichen und Subobjekte nur gerade bei den ontischen Strukturen, welche $\langle 1.1 \rangle \rightarrow \langle 1.2 \rangle$ korrespondieren, reflektiert, ansonsten überhaupt nicht. Das hat die höchst bedeutsame Konsequenz, daß die kategoriale und mengentheoretische Zeichendefinition von Bense (1979, S. 53)

$Z = (M \subset ((M \subset O) \subset (M \subset O \subset I)))$

für die Objektrelation nicht gilt (vgl. Toth 2014b).

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Toth, Alfred, Ontische Freiheit. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014a

Toth, Alfred, Ontik, Präsemiotik und Semiotik I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014b

Toth, Alfred, Ontotopologie I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015

31.1.2015